

findenden Kavallerie-Manöver bewohnte. In der Begleitung des Monarchen befanden sich der deutsche Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen, Arnulf von Bayern, der Erzogroßherzog von Weimar, der russische Militärbevollmächtigte, sowie eine große Anzahl anderer höherer Militärs. Das zu Tausenden versammelte enthusiastische Publikum drängte sich bis dicht an den kaiserlichen Wagen heran. Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr trat der Monarch die Rückreise nach Berlin an.

In Wockenheim hielt der Reichstagsabgeordnete Frohme einen Vortrag über „Deutschlands Verus in der Dekonomie der weltgeschichtlichen Entwicklung“. Der Redner verdammt die „Allerweltshufelei“ und betont, nur das sei wahre Demokratie, die auf dem Boden des Vaterlandes und der Vaterlandsliebe wurzle. Jede Nation habe, ihrem Volkgeiste gemäß, ihren eigenen Verus; derjenige Deutschlands sei, ein Musterreich der vollendeten Freiheit (es kommt darauf an, was man unter diesem Begriffe versteht. Ann. der Redaktion.) herzustellen. Die von Lassalle ausgegangene spezifisch deutsche Bewegung nach diesem Ziele hin dürfe aber nur in dem Sinne ihres Urhebers fortgesetzt werden, wenn sie nicht ausarten solle in das wirre Gebahren des Anarchismus, jenes sogenannten Individualismus, der keine Principien kenne, sondern nur die Befriedigung niedriger persönlicher Leidenschaften anstrebe.“ Wie ist eine schärfere Verurteilung der „internationalen Socialdemokratie“ von einem Socialdemokraten ausgesprochen worden. Sollte es endlich auch in diesen Köpfen helle werden? Wir wollen es wünschen!

Frankreich. Im republikanischen Lager scheint es an den nötigen Mitteln zu fehlen, um die Agitation zu den am 4. Oktober stattfindenden Neuwahlen zur Deputiertenkammer mit dem gehörigen Nachdrucke betreiben zu können. Freilich versicherten die opportunistischen Organe seiner Zeit, als nemlich das *„L'Esprit“* eingeführt werden sollte, daß ein Vorzug dieses Systemes im Gegensatz zu den Arrondissementswahlen unter Anderem auch die „größere Wohlfeilheit“ sein würde. Wurde doch bisher die Wahl für den einzelnen Abgeordneten, welcher die Propaganda in seinem Wahlkreise zu besorgen hatte, mitunter recht kostspielig, während beim *„L'Esprit“* bekanntlich alle Deputierten eines ganzen Departements gemeinsam auf den Wahlkampfpiloz treten, wodurch die Agitation wesentlich vereinfacht wird. In der opportunistischen „*République Française*“ wird freilich hervorgehoben, daß selbst wenn die republikanischen Kandidaten zur Tragung der Gesamtkosten beitragen, vor Allem doch die Wähler die Lasten übernehmen müßten, zumal da die Rechte über große Mittel verfügt, welche dazu benutzt werden, Broschüren zu verbreiten, Säle für Wahlversammlungen zu mieten u. s. w. Insofern blickt man innerhalb der republikanischen Partei nicht ohne Besorgniß auf die monarchistische Propaganda. Was die Radikalen betrifft, so verlieren dieselben in den Kreisen der Pariser Socialisten und „Unversöhnlichen“ immer mehr an Boden, so daß ein Wahlbündniß zwischen diesen Elementen, so nahe verwandt sie hinsichtlich ihrer politischen Bestrebungen sein mögen, schwerlich zu Stande kommen dürfte. — Der Minister des Auswärtigen, de Freycinet, der gegenwärtig als Gast des Präsidenten der französischen Republik in Mont-foucaud-Baudry weilt, beabsichtigt, zum 12. d. M. nach Paris zurückzukehren. Derselbe wird dann die augenblicklich in Frankreich weilenden französischen Votschaster Baron Courcel, Washington, Graf Foucher de Careil und Decrais, welche demnächst auf ihre Posten nach Berlin, London, Wien und Rom zurückkehren dürften, behufs einer Besprechung zu sich beschicken.

Großbritannien. Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan beweisen, daß die Revolte daselbst noch keineswegs beendet ist. Ausländische Schaaren unter Leitung landeskundiger Führer, mit Waffen wohl ausgerüstet, sind in beständigem Anmarsche gegen den Norden begriffen und scheinen nicht geneigt, die ihnen von England gezogene Grenze bei Wady-Halfa respektiren zu

wollen. Die Engländer stehen allerdings bei dem letztgenannten Punkte in concentrirter Defensivstellung; allein sie leiden unter einem mörderischen Klima, erhalten nur mit großen Schwierigkeiten spärliche Nachschüsse und können eines Tages genöthigt sein, vor der Uebermacht des fanatischen Feindes sich eiligst zurückzuziehen. Die Rathschläge eines Sir Samuel Baker, den Sudan mit Hilfe der Türken und Arnavuten wieder zu erobern oder der Plan des Prinzen Halim, wonach unter einander kommunicirende Militär-Stationen am Weißen Nil zu errichten wären, haben nur die von der englischen Militärpartei befürwortete brutale Gewalt zur Voraussetzung und mit dieser kann, zumal heute, nachdem die Aufständischen siegen gelernt haben, eine allenfalls temporäre, aber niemals eine dauernde Pacificirung des Landes herbeigeführt werden. Noch weiß man nicht, was die englische Regierung hierüber beschließen wird. In vielen politischen Kreisen bricht sich jedoch die Ueberzeugung Bahn, daß eine thatsächliche Unterwerfung des Sudans nur den vereinten Kräften des gesammten Europas gelingen werde. — Die Königin hat dem Prinzen Ludwig von Battenberg den Rang eines Kommodore in der britischen Marine verliehen.

Amerika. Die Einwanderung der Chinesen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte mit der Zeit so große Dimensionen angenommen, daß man sich jüngst bekanntlich gezwungen sah, das sogenannte „Antichinesengesetz“ zu erlassen, welches nur noch denjenigen Söhnen des himmlischen Reiches den Aufenthalt in der Union gestattet, die bereits seit fünf Jahren daselbst ansässig sind oder auf amerikanischen Hochschulen zu studiren beabsichtigen. Diese beiden unglückseligen Klauseln machen das ganze Gesetz zu Schanden, denn der Chinese findet stets einen Landmann, der bereitwillig Alles beschwört, wenn er nur bezahlt wird. So ist es geradezu unglaublich, wie viele angebliche „Studenten“ nach Nordamerika kommen, die natürlich sich jeder anderen Beschäftigung, nur nicht dem Studium widmen. Infolge dessen leiden die weißen Arbeiter von Jahr zu Jahr mehr unter der Konkurrenz ihrer bezopften Mitmenschen und die Erbitterung gegen die letzteren hat bereits wiederholt zu bedauerlichen Ausschreitungen geführt. Ein solcher Fall wird nun aus Rocksprings im Territorium Wyoming gemeldet, wo die in den Kohlengruben erfolgte Einstellung von Chinesischen Arbeitern an Stelle der strikirenden Weißen Anlaß zu blutigen Scenen gegeben hat. Die Weißen, welche sich mit Gewehren bewaffnet hatten, griffen die Chinesen an, tödteten 15 derselben, brannten 80 Häuser nieder und trieben gegen 500 Söhne des himmlischen Reiches in die Berge zurück, wo dieselben der äußersten Noth preisgegeben sind. Die betreffenden Kohlengruben gehören der Union-Pacific-Eisenbahn.

Die Athembhaltung, eine hygieinische Universal-Selbstkur.

Von Dr. Paul Niemeyer.

(Nachdruck verboten.)

„Ueber die Kunst, durch den eigenen Willen der krankhaften Gefühle Meister zu werden“ — mit dieser Aufschrift veröffentlichte kein Geringerer als unser Denkmäster J. Kant schon zu Anfang dieses Jahrhunderts eine Selbstkur, mit deren Hilfe er, der kleine, magere, überhaupt gebrechliche Mann mit dem eingebogenen Brustkasten und ausgebogenem Rückgrate sich aus eigener Kraft bis ins achtzigste Lebensjahr wohlaufl und geistesfrisch zu erhalten verstand. Ein Denker erster Klasse in allen Stücken, grübelte er sich auch diese so einfache Kur aus, daß Mancher, der zum ersten Male davon hört, sich nicht sogleich etwas Ordentliches dabei denken können wird. Den geehrten Leserkreis dieses Blattes jedoch darf ich, wenigstens insoweit er an hygieinischen Studien überhaupt Geschmack findet, bereits durch den vorigen Aufsatz vorbereitet wissen, welcher gewissermaßen die Vorstufe zum Kapitel von der Athembhaltung (cohibitio spiritus der Alten) enthielt. Beschränkte sich

die Lehre vom Voll- und Tiefathmen auf eine Specialkur für schleichendes Brustleiden, so gestaltet sich die Athembhaltung einerseits zur höheren Stufe der Athembkunst im engeren Sinne, andererseits zu einer bei den verschiedensten örtlichen wie allgemeinen Gesundheitsstörungen heilkräftigen Selbstkur, deren Bekanntheit J. Kant möglicher Weise durch die Schriften des Alterthums gemacht hat. Beispielsweise wird im „Gastmahl“ des Philosophen Plato der Schauspieldichter Aristophanes, gerade als er sich zu einer Tischrede anschickt, von heftigem Schlucken befallen und vom anwesenden Dr. Crystimachus, der dies Recept aber schon aus Aristoteles kannte, durch mehrere kräftige Athembaltungen rasch kurirt. Nicht minder vertraut damit war vor Kant der klinische Prof. Dr. Hensler zu Kiel, von dem die Schrift herrührt: „Ueber die heilsame Beförderung der Bewegung im Innern durch Hochathmen“, womit er selbst sich vom Podagra befreite. Um auch den Leser gleich mitten hinein zu führen, so wird er als Wunderdoktor auf der Wilschstraße 3. B. da erscheinen, wo, wie so häufig auf der Straße, Einer durch Nasenbluten in peinliche Kathosität geriet. Einfach heiße er den durch nichtige Vielesgeschäftigkeit Anderer noch mehr Verführten sich, wenn auch im Augenblicke der Hemds tragen dabei voll wird, rücklings auf eine Bank legen oder noch besser auf den Boden lagern, nun, die Hände am Hinterkopfe gefaltet, recht tief und voll Luft durch die Nase einziehen und nur mit der Brust den Athem so lange als möglich anhalten. Nach höchstens zwei- bis dreimaliger Wiederholung steht die Blutung wie durch Zauber gebannt.

Auch bei Lungenblutung, sogenanntem Blutsurze, empfiehlt sich als einzig vernünftig und wirksam die Ueberwindung der falschen Kenglichkeit und unbefangene Uebung der Athembhaltung, nebenbei noch die kräftige Waschung des Hautorgans oder wenigstens warmes Fußbad, beides selbstverständlich im gut gelüfteten Raume. Der dadurch vorerst gesteigerte Hustenreiz hat weit weniger zu sagen, als wenn bei unbeweglichem Verhalten und Vornahme der unheilvollen Eisumschläge das nun einmal ausgetretene Blut in den Luftwegen stockt und nach Art eines Fremdkörpers Entzündungsreiz unterhält. Schon der große englische Arzt Sydenham erklärte Bewegung, besonders zu Pferde, bei Blutsurze für ebenso heilkräftig, wie die Chinarinde bei kaltem Fieber.

Um dies verständlich zu finden, möge man sich die Wirkung der Athembhaltung auf den ganzen Körperhaushalt folgendermaßen darstellen: Nicht weniger als 600 Millionen Lungenbläschen vereinigen sich zu einem Drüsenbau, der, in eine Fläche ausgebreitet, 14,000 Quadratfuß (einen halben preußischen Morgen) bedecken würde. Unter der gazebünnen Innenhaut dieser Bläschen löst sich die vom Herzen hin- und herströmende Blutbahn zu einem so feinen Haargefäßnetze auf, daß das Ganze einem blutgefällten Schwamme (Parenchym) gleicht, mit einem Gesamteinhalte von etwa 7 Pfund Flüssigkeit. Die in diesen 7 Pfund enthaltenen Blutscheiben, deren jede auf ihrer Schnellfahrt durch den ganzen Körper die Lungenbahnen in 24 Stunden etwa 8000 Mal passiert, würden trotz ihrer Winzigkeit im Einzelnen, wenn nebeneinandergelegt, 81 Quadratmeter, also eine Fläche von 13 Schritt in Seite, bedecken. Wie schon allgemeiner bekannt, besteht die nächste Aufgabe des Lungenkreislaufes in dem in diesen Blutscheiben sich vollziehen sollenden Gaswechsel: mit Kohlenäure beladen und darum blauefarbig kommen sie von der rechten Herzhälfte her an, mit Sauerstoff frisch gefüllt und daher rothfarbig kehren sie aus der Lunge zur linken Herzhälfte zurück. Offenbar spielt dabei der Umfang, in welchem hier die einzelnen Blutscheiben in Arbeit genommen werden, eine Hauptrolle in Bezug auf die Gründlichkeit des Farbenwechsels; auch vorausgesetzt, daß die Athembhaltung von vornherein die nöthige Frische und Sauerstoffmenge mitbringt, gelangen bei oberflächlichem Athemziehen (wie Kant sich ausdrückte) nur 20 bis 25, bei Voll- und Tiefathmen dagegen 90 bis 250 Kubitzoll in die Lungenbläschen und den Akt der Athembhaltung kann man sich ähnlich denken wie den Vorgang in einer Wohnung, in welcher behufs gründlicher Reinigung

Wädel die Freude machen und ihr das Ding kaufen — nun steht dem nichts mehr im Wege!“
„Aber — erlaube mir die Frage, Jakob — woher hast Du das Geld?“
„Von Holm“, antwortete er lakonisch.
„Vom Herrn?“
„Jawohl. Ich sagte Dir ja, daß er's geben würde.“
„Das begreife ich nicht mehr“, sprach Frau Mertens, beinahe fassungslos vor Verwunderung. „Ich habe immer behauptet, daß unser Herr gut und freigebig — aber daß er solch' ein Engel ist, das hab' ich nicht geglaubt.“
„Engel! — Engel! — Was Du für excentrische Ansichten hast! Du weißt ja, daß ich Holm's rechte Hand bin! Was ich sage, das thut er!“
„Ich fange wirklich bald an, daran zu glauben.“
„Deine Zweifel sind mir schon lange höchst lächerlich vorgekommen, da Du doch immer Beweise erhalten hast.“
„Der Herr muß Dir allerdings außerordentlich gewogen sein; denn was er Dir schon Alles geschenkt hat —“
„Nicht wieder verhimmeln, Alte — Du weißt, daß ich das nicht liebe. Da wir übrigens gerade von unserem guten Herrn sprechen, so will ich Dich gleich bei dieser Gelegenheit zum letzten Male auffordern, meiner Anweisung nachzukommen und Elise zu instruiren, wie sie sich Holm gegenüber zu verhalten hat. Meine Ermahnungen scheinen nicht zu helfen —“
„Und meine auch nicht“, unterbrach ihn die Frau eifrig. „Ich habe es jetzt schon so oft versucht, ihr die Sache klar zu machen und bin immer auf ihren Widerstand gestoßen. Neulich ist sie direkt grob zu mir ge-

worden und hat gesagt, ehe sie sich dazu hergäbe, mit Herrn Holm zu kokettiren, eher ginge sie aus dem Hause.“
„Ah, das ist stark!“
„Du weißt, ich kann nicht hart gegen sie sein und da — da —“
„Und da werden wir's nie erleben, daß sie 'ne gute Partie macht. Diese Schwachheit muß aber mal ein Ende haben! — Wir müssen unsern Willen, unsere Autorität zeigen und durchsetzen! — Wenn das so weiter geht, kommen wir nie zum Ziele! — Das Wädel flieht ja ordentlich vor Holm — wenn er sich nur sehen läßt, weicht sie ihm aus — wie soll unter solchen Umständen, bei solchen Verhältnissen, was aus der Geschichte werden?“
Er stand auf und ging mit großen Schritten im Zimmer hin und her.
„Umsenst habe ich das viele Geld für sie, für ihre feine Erziehung nicht ausgegeben. Ich habe mir mal in den Kopf gesetzt, Schwiegervater eines reichen Herrn zu werden und wenn erst Holm unser Schwiegersohn ist, dann führen wir hier das Scepter!“ — Ich rathe Dir also, allen Ernstes noch einmal mit dem Wädel zu sprechen, sonst muß ich meine Autorität entfalten und Du weißt — ich kann hart sein! — Mich schert's den Teufel, daß ich weiß, wie schön sie französisch spricht und wie reizend ihre Triller auf dem Klaviere klingen! — Ich will, daß sie unserm Holm auffällt, verstehtst Du — ich will es, lange genug habe ich nun gewartet!“
Er blieb vor seiner Frau stehen und wollte anscheinend mit erhobener Stimme seine Rede fortsetzen, als sein Blick plötzlich auf das Fenster fiel.

„Hm“, sagte er hastig, „da kommt ja Robert zurück — jetzt ist die beste Gelegenheit, um ihn vorzunehmen, wenn er jetzt nicht mit der Sprache herauskommt, spedire ich ihn seinem Kollegen nach!“
„Ja — was soll der denn sagen?“
„Das ist nicht Deine Sache, Alte! — Ich habe da so verschiedene Anzeichen bemerkt, als ob — als wenn — doch das brauchst Du nicht zu wissen. Also sprich mit Elise, sobald sie kommt, hörst Du, ich verlasse mich darauf!“
Nach diesen Worten verließ er in auffällender Eile das Zimmer, während seine Frau ihm mit betrübtem Kopfschütteln nachblickte.
„Ich verstehe ihn nicht“, sprach sie leise, „sein ganzes Wesen kommt mir ordentlich bedenklich vor. Ich bewundere unsern Herrn. Ein Anderer hätte ihn längst entlassen.“
Nach wenigen Minuten betrat Elise die Stube. Ihr hübsches Gesichtchen glühte, in ihren hellen Augen machte sich ein eigenthümlicher Glanz bemerkbar — sie schien unter der Einwirkung einer freudigen Erregung zu stehen. Mit liebevoller Sorgsamkeit war die Mutter ihr beim Auskleiden behilflich.
„Nein, Elchen, wie frisch und hübsch Du wieder aussehst“, sagte sie dabei bewundernd. „Wie ein junger Maienmorgen.“
„Ei, Du wirst ja poetisch, Mama!“
„Dein Anblick begeistert mich, Kindchen, Du weißt es ja. Ich sehe Dir an, daß Du Dich in guter Laune befindest und das freut mich um so mehr, da Vater heut wieder einmal den Brummbar spielt.“
„Ist er wieder übel gelaunt?“

C. Anschütz Nachf., Menzler & Co.

Dresden-A., Landhausstrasse 6,
empfehlen ihr großes Lager von

Teppichen, Möbelstoffen, Linoleum,
Wachstuchen, Ledertuchen, Läuferstoffen,
Tischdecken, Reise- und Schlafdecken,
Pferdedecken, Rouleaux, Bettvorlagen etc.

Depot der Deutschen Linoleum-Fabrik.

Ferner empfehlen wir die so sehr beliebt gewordenen

patentirten Thür. Kindermöbel etc.



Besonders erlauben wir uns, Wiederverkäufer auf unsere Artikel aufmerksam zu machen und bemerken, daß wir nur solide Waaren zu billigen Preisen liefern. Wir bitten, um eine Verwechslung zu vermeiden, genau auf unsere Firma zu achten.

C. Anschütz Nachf., Menzler & Co.,
Landhausstrasse 6 (Harmoniegebäude).

Echte Tyroler Krauthobel

mit 2 bis 5 Messern, unter Garantie,
Decimal-Waagen mit Gewichten,
Netten, Krippen, Raufen, Hacken, Futterklingen,
gestimmte Kuhglocken
und viele andere landwirthschaftl. Artikel, sowie großes Lager in
eisernen Oefen, Ofentheilen
und emailirten Waaren bei

Hecker's Sohn,

Dresden-N., Körnerstraße 1. Kößschenbroda, Hauptstraße.

Gustav Werner, Radeberg,
Bahnhof.

Lager von rohem und gedämpftem Knochenmehl,
Ammoniak-Superphosphaten etc. aus Freiburger Fabriken
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei vollständiger Garantie der Gehalte.

Gustav Werner, Radeberg.
Elstraer Drainirrohre:

1 1/2". 2 1/4". 2 1/2". 3 1/4". 4 1/2".
Mk. 24. — 30. — 33. — 42. — 66. — pro 1000 Stck.
Bei größeren Posten billiger.

Gelegenheitskauf. Feuerspritzen!

Einige neue, durchaus solid gearbeitete zweirädrige Feuerspritzen sind billig abzugeben. Leistung 180 Liter pro Minute.

Cohnfeld's Maschinenfabrik, Zaukeroda
bei Potschappel-Dresden.



Oldenburger Milchvieh
und junge Bullen stellen wir den 14. September
in Dresden, im Milchviehhofe zum Verkauf.
Haggelis und Detmers,
Rodenkirchen, Grossherzogthum Oldenburg.



Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 11. September, stellen wir einen Transport
vorzügliche Milchkuhe
und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, in
Dresden im Milchviehhofe zum Verkauf.
Kühnast & Richter,
Wartenburg a. d. Elbe.

Alle sammt. Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl.
Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt a. D. Tischendorf, prakt. Arzt. Zu
spr. v. 1/2 9—1/2 4 u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-N., A. d. Dreifönlingskirche 8. II.

Bienen-Anktion.

Nächsten Sonnabend, den 12. d. M.,
Nachm. 2 Uhr, sollen 18 Stck. schöne
schwere Bienenstöcke des verstorbenen
Wirtschaftsausüblers Garthe in Omschwitz
nebst leeren Gefäßen und anderen Utensilien
versteigert werden.

Zu verkaufen.

Güter mit 12, 20, 26, 32, 40, 46,
56, 62, 75, 80, 86, 90, 130, 145 Schffl.
Feld, Mühlen, Gattböfe mit Feld, Häuser
mit Garten und Feld sind zu verkaufen bei
Er. Pomsel in Reuben s. Niederfeldig.

Ein Restaurant,

gutgehend, mit schönen Lokaltäten, billige
Miethe, ist wegen Wegzugs von Dresden billig
zu verkaufen. Näheres beim Herrn Kaufmann
Thiele, Dresden, Bauhoffstraße 2.

Ein Handwagen

mit Deckel, zum Brod-, Milch- und Wäsche-
Transport passend, sowie eine Partie ge-
brauchte Säcke sind billig zu verkaufen
Dresden, Friedrichstraße 26, I., recht.

Milchkundschaft

in Neu- od. Antonstadt-Dresden zu kaufen
gef. Adr. unter K. D. in die Exp. ds. Bl. erb.

Eine Restauration

mit Billard und womöglich auch Regel-
bahn wird in einer Provinzialstadt zu pachten
oder auch zu kaufen gesucht. Uebernahme
könnte am 1. Oktober oder auch später er-
folgen. Offerten mit näheren Angaben unter
R. B. an Rudolf Woffe in Rade-
berg erbeten.

Ein noch neues

Haus,

1 Stunde von Dresden, vortheilhafte Lage,
direkt an einer Chaussee, passend für Pro-
fessionisten oder Geschäftsleute jeder Branche,
Brandkasse 8800 Mt., ist sofort 2000 Mt.
unter der Brandkasse bei 1000 Mt. An-
zahlung zu verkaufen. Näheres in Welsch-
hufe 31 beim Besitzer Hubald.

Schmiede Kaitz.

Alle Sad'schen Ackergeräth-
schaften, Zwillingssplüge, Grim-
merregen, Drillmaschinen, jede
Reparatur sofort, weil alle Er-
satztheile vorrätzig, liefert unter
Garantie billigt

G. Näther.



Baumwachs, in Stangen und klüffig, Raupenleim

oder Brumataleim, gegen Obst-
maden, Blüthenbohrer u. s. w.,
Tabaks-Extrakt
gegen Blatt- und Viehläuse
empfiehlt

Hermann Roch

in Dresden, Altmarkt 10.

ff. Amerik. Fett

42, 43, 45 Pf.,
ff. Hamburger Speisefett 46, 48 Pf.,
Rosinen 25, 28, 32, 35 Pf.,
Sultan-Rosinen 32, 35 Pf.,
ff. Zucker 31, 32, 33, 35 Pf.
Albert Herrmann, Dresden,
11 gr. Brüdergasse 11, goldener Adler,
blauer Laden.

Für Stellmacher

empfehle ich mein großes Lager von Rad-
felgen, sowie eichene, eichene, roth-
buche Pfosten in allen Stärken zu
solidesten Preisen.

Robert Bellmann,

Rugholzhandlung, Güterbahnhofstraße.

Mold's veredelten Rothweizen,

pr. Str. 10 Mt., hat zur Saat abzugeben
und strehen Muster zu Diensten
Rittergut Nickern.

Einen großen Posten trockene

weißbuche Bretter und
Pfosten
empfiehlt billigt Robert Bellmann,
Rugholzhandlung, Güterbahnhofstraße.

Ca. 200 Ctr. gutes Malz

(Böhmische Gerste) und ein starker, eiserner
Wirthschaftswagen sind billig zu ver-
kaufen in der Brauerei Lichtenberg
bei Pulsnitz.

10 Stück Winterfenster,

in ganz gutem Zustande, 172 cm hoch,
99 cm breit, sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei Kotte, Dresden, Rhänitz-
gasse 7. Hinterhaus.

Unentgeltlich

Anweisung zur
Rett. v. Trunk-
sucht mit auch
ohne Wissen versendet M. C. Falken-
berg, Berlin, Rosenthalerstr. 62. 100te
gerichtl. gepf. Atteste.

Träber

sind abzugeben in der Brauerei zu
Wilsdruff. Auch ist daselbst ein über-
zähliges Pferd zu verkaufen.

Reife, gute Aepfel

kauft C. H. Kühn, Dresden,
Böhmische Straße 1, Aepfelwein-Kellerei.

Ferkel

sehen wieder zum Verkauf
Rittergut Nickern.

Ein junger Ing- u. Settenhund

und Ananas-Erdbeerpflanzen sind
zu verk. in Postwitz Nr. 15 bei T. Reuber.

Gummirte Hanfeschläuche.

Ein zuverlässiger Vorarbeiter, der die
Fabrikation obiger Schläuche gründlich ver-
steht, gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.
Offerten sub F. 393 an Rudolf
Woffe, Cöln.

Arbeiterinnen

werden angenommen
Chokoladen-Fabrik Lock-
witzgrund.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Müller zu werden, wird zum
1. Oktober in eine Mühle mit Bäckerei ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Müller's Gasthof

Leutewitz.
Zu dem Mittwoch, den 9. Septbr.
1885 stattfindenden
Vogelschießen
(Anfang 3 Uhr)
mit Gartenfest, Konzert und Ball
muß und gr. brillant. Feuerwerk u.
ladet freundlichst ein

Kirchliche Nachrichten.

Parochie der Annenkirche.
Gethorben.
Som 16. bis mit 29. August 1885.
Berr. Privata N. J. A. Wofsky geb. Rein-
hold in Planen s. Dresden; Former R. F.
Heinzelmann in Rauschig eine T.; privat. Wap-
wirth R. F. Bress in Löttau ein S.; Bahnar-
beiter J. R. D. Schmidt in Planen bei Dresden
ein S.; Schleifer J. F. D. Schmidt in Löttau
eine T.; Fabrikarbeiter-Gesetz C. E. Hempel
geb. Schäftig dal.; Maurer J. O. Krichof dal.
eine T.; Handarbeiter R. A. O. Schlegel dal.;
Handarbeiter E. W. Raubisch in Rauschig ein S.;
Techniker E. O. Thomas in Löttau eine T.;
Schäfers-Wittwe J. Gb. Bernhardt geb. Barth
dal.; Tischler F. A. Rauschig dal. eine T.

Parochie der Kreuzkirche.

Zaufen.
Ein Sohn: Dem Wälder F. A. Berndt
in Ritzsch; Maschinenpuger C. F. Krause in
Ritzsch; Schuhmacher W. E. Schaubert in
Blasewitz; Arbeiter R. F. Dreßler in Löttau;
Schlosser F. R. Weichert dal.; Bahnarbeiter C.
J. Barth dal.; Arbeiter E. A. Lohse dal.;
Schlosser J. A. Eismann dal.; Schuhmacher R.
D. Weigel dal. ein S. und eine T.; Schmieb
C. E. Berger dal.; Präparator W. E. Fante
in Blasewitz; Wälder R. E. Müller dal.;
Hausbesitzer R. A. Ehrhardt in Löttau; Fabrik-
arbeiter J. W. Hempel dal.; Fabrikarbeiter C.
F. Balke dal.; Eisenbrecher F. A. Sobel dal.;
Eisenbrecher J. O. Matthias dal.; Schuhmacher-
meister C. A. Veger in Neugruna; Schlosser-
meister R. D. Fischer in Löttau; Wälder R. A.
Reitel dal.; Handarbeiter F. E. Schülke dal.;
Schmied J. J. Köhler dal.; Hutformenmacher
R. J. Heinlein dal. Eine Tochter: Dem Hand-
arbeiter F. W. Wälder in Oruna; Fabrikarbeiter
D. Gocht in Löttau; Gelblicher F. Heinzel-
mann in Rauschig; Fabrikarbeiter J. E. H.
Kranke in Löttau; Kellner F. O. P. Plannen-
schmidt in Blasewitz; Klempner F. W. Albrecht
in Oruna; Maurer C. W. Karck in Ritzsch;
Schmied A. D. E. Stum in Löttau; Schlosser
R. A. Eißel dal.; Maurer J. R. E. Leichen-
ring dal.; Fabrikarbeiter C. R. Tränker dal.;
Maurer E. F. Otto in Rauschig; Schuhmacher
C. F. Hartmann in Blasewitz; Korbmacher C.
D. D. Radtke in Löttau; Metallbrecher R. O.
Fischer dal.

Trauungen.

Stellmacher O. A. Bobat in Niedergröblich
mit A. A. Krieger in Rauschig; Fabrikarbeiter
R. A. Künzelmann in Löttau mit R. E. Schud
in Dresden; Stellmacher F. O. Hienrich in Neu-
gruna mit L. E. A. D. Kermich dal.

Beerdigte.

Som 17. bis 31. August 1885.
Trinitatis-Friedhof.
Dem Arbeiter Ormer in Streßten ein S.;
Schmieb Fiedler dal. ein S.; Kaufmann Baillou
in Löttau ein S.; Maurer Petrick in Streßten
ein S.
Johannes-Friedhof.
Dem Schuhmacher Ulrich in Ritzsch eine
T.; (21 J.); Kutcher Rwig in Blasewitz
eine T.; Privatst. Stegmann dal.; Diensthof
Förster in Großgörschen; Schuhmacher-Gesetz
Schöne in Großgörschen; Arbeiter Schöne
in Oruna; Pflanzler Rinde in Großgörschenwalde.